

## > Amerikanischer Dollar (per 03.06.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

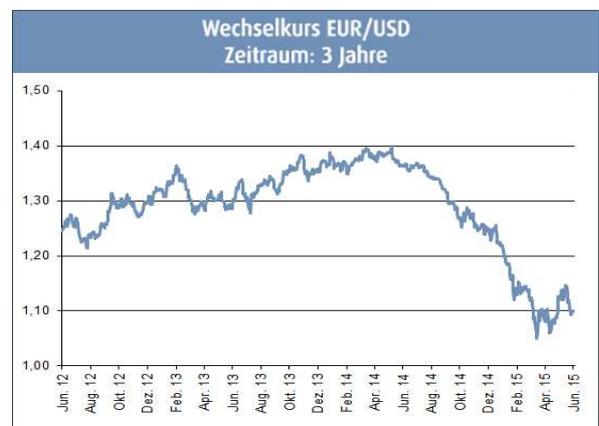
Die US-Wirtschaft ist zum Jahresstart geschrumpft. Nach in der letzten Maiwoche veröffentlichten Regierungszahlen ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) von Januar bis März auf das Jahr hochgerechnet um 0,7 Prozent zurück. In einer vorherigen Schätzung war noch ein leichter Zuwachs um 0,2 Prozent ermittelt worden. Bankvolkswirte hatten mit einem stärkeren Minus von 0,9 Prozent gerechnet. Das extrem kalte Winterwetter und die zahlreichen Hafestreiks dürften die Wirtschaft stark belastet haben. Wachstumszahlen werden in den USA auf ein Jahr hochgerechnet. Sie geben an, wie stark die Wirtschaft wachsen würde, wenn das Tempo ein Jahr lang gehalten würde. In Europa wird auf diese Annualisierung verzichtet. Die Wachstumsraten sind deshalb geringer und nicht unmittelbar mit amerikanischen Zahlen vergleichbar. Auch auf dem Arbeitsmarkt ziehen dunkle Wolken auf. In den USA ist die Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe überraschend gestiegen. In der letzten Mai-Woche erhöhten sie sich um 7.000 auf 282.000, wie das Arbeitsministerium am Donnerstag in Washington mitteilte. Bankvolkswirte hatten mit einem Rückgang auf 270.000 Anträge gerechnet. Im aussagekräftigeren Vierwochenschnitt stiegen die Erstanträge um 5.000 auf 271.500. Dafür hat sich die Stimmung der US-Konsumenten im Mai leicht verbessert. Das Barometer für das Konsumentenvertrauen stieg etwas stärker als erwartet auf 95,4 Punkte von 94,3 Zählern im Vormonat, wie das Institut Conference Board jüngst unter Berufung auf seine Umfrage mitteilte. Von Reuters befragte Experten hatten mit 94,9 Punkten gerechnet. Der private Konsum ist die Stütze der weltgrößten Volkswirtschaft. Er macht etwa 70 Prozent des Bruttoinlandsproduktes aus. Wetterextreme, schwächere Exporte, der verschlechterte Arbeitsmarkt und der starke Dollar hemmen die Wirtschaft.



Damit wird eine frühe Zinswende immer unwahrscheinlicher. Der Dollar setzt seine mit den überraschend kräftig ausgefallenen Inflationsdaten vom vergangenen Freitag begonnene Aufwärtsbewegung fort. Dies ist aber weniger eine „Dollar-Stärke“ als eine „Euro-Schwäche“. Denn vor dem Hintergrund der verschärften Griechenlandkrise geht derzeit wieder das Schreckgespenst des „Grexit“ durch die Märkte; also der Gefahr, dass Griechenland den Euro verlässt (bzw. aus dem Euro geworfen wird). Auch wenn die tatsächliche Gefahr eines derartigen Grexits eher als geringer einzuschätzen ist reicht es, um den Euro unter Druck zu bringen und dem US-Dollar trotz massiver Konjunkturbelastungen Oberwasser zu verschaffen.

### Ausblick

Marktbeobachter erwarten Ende des Jahres 2015 eine erste Leitzinsanhebung der FED auch für ein höheres Zinsniveau am Kapitalmarkt. Nach Auffassung der Analysten sollten sich aber keine dramatischen Bewegungen ergeben, da auch die US-Notenbank nur eher langsam umsteuern werden wird. Die zum Start des neuen Jahres beobachtbaren deutlichen Bremsspuren beim Wachstum der US-Wirtschaft sollten aber ein temporäres Phänomen bleiben. In der Tat scheint sich zumindest eine Gruppe von führenden Notenbankern in den Vereinigten Staaten immer stärker Sorgen um eine mögliche Preisblase am Markt für kurzlaufende US-Anleihen zu machen. Vor diesem Hintergrund ist für den weiteren Kursverlauf des US-Dollars gegenüber dem Euro zu rechnen, dass die Phase der „Kurs-Höhenflüge“ zunächst gestoppt sein wird. Für die kommenden Wochen ist zunächst mit einer Phase der Konsolidierung zu rechnen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.